2. STADTTEILFORUM

SOZIALE STADT NÖRDLICHE NORDSTADT

13. August 2019
Dokumentation

Stadt Hildesheim

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Inhalt

Einführung und Begrüßung 3

Aktuelle Projekte und Planungen 3

Freiräume in der Nordstadt 5

Einführung und Begrüßung

Etwa 20 Interessierte besuchten das zweite Stadtteilforum, das am 13.08.2019 in der Aula der Robert-Bosch-Gesamtschule stattfand.

Ziel der Veranstaltung war, zum Prozess Soziale Stadt und zum Stand der laufenden Projekte zu berichten.

Im Fokus des Stadtteilforums stand das Freiraumentwicklungskonzept, mit dem das Büro HNW vor Kurzem von der Stadt Hildesheim beauftragt wurde. Hierzu wurden Anregungen und Ideen zum Thema „Freiräume in der Nordstadt“ gesammelt.

Aktuelle Projekte und Planungen

Gebietserweiterung

Neben dem Weg an der Johanneskirche, der ehemaligen Aldi-Fläche und der südlichen Senkingstraße wurde nun auch das Grundstück der Robert-Bosch-Gesamtschule in das Fördergebiet aufgenommen. Offiziell wird es ab September 2019 zur Sozialen Stadt Nördliche Nordstadt gehören.

Multifunktionsfläche am Go20-Zentrum

„Go20“ ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit in Hildesheim. Mit dem Go20-Zentrum im Bischofskamp 16 (dem ehemaligen Aldi-Supermarkt) entsteht eine neue Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Umbauten am Gebäude des Go20-Zentrums sind (weitestgehend) abgeschlossen. Im Oktober 2019 startet der Betrieb.

Auf dem ehemaligen Aldi-Parkplatz hat sich auch einiges getan. In einer Bau- und Pflanzaktion, die u.a. vom Verfügungsfonds finanziell unterstützt wird, wurde der Stellplatzbereich von einem bespielbaren Bereich getrennt.

Hinter dem Gebäude wird ein neuer Spielhof als Multifunktionsfläche entstehen, der mit Mitteln der Sozialen Stadt gefördert wird. Anfang September soll der Entwurf stehen. So kann im Herbst mit der Ausführungsplanung begonnen werden. Die Bauarbeiten sollen ab Mitte 2020 beginnen.

Justus-Jonas-Straße

Am Ende der Justus-Jonas-Straße liegen die Johannes-Grundschule und der Ganztagsschule Nord. Für die 400 Schülerinnen und Schüler der Grundschulen und teilweise auch der Robert-Bosch-Gesamtschule gehört die Justus-Jonas-Straße (und in Verlängerung der Schwarze Weg) zum täglichen Schulweg.

Das Büro Bueffee wurde von der Stadt Hildesheim damit beauftragt, die Schulwegeplanung zu überarbeiten. Das Büro hat elf Gefahrenstellen aufgedeckt, die behoben werden sollen. Über Hol- und Bringzonen für Autos soll die Situation für Eltern und Kinder verbessert werden. Über begleitende Projekte soll die Anzahl der Kinder, die zu Fuß zur Schule kommen, erhöht werden.

Das Schulwegekonzept soll bis Ende 2019/ Anfang 2020 erarbeitet werden. Mit der Umsetzung soll Mitte 2020 begonnen werden.

Bugenhagenstraße

Die Umgestaltung der Bugenhagenstraße ist ein weiteres in Kürze beginnendes Projekt der Sozialen Stadt. Hier gilt es den Straßenraum für alle Verkehrsteilnehmer attraktiv zu gestalten. Dabei stehen insbesondere der ruhende Verkehr und der Rad- und Fußverkehr im Vordergrund. Auch hier sind Fragen der Schulwegsicherheit zu berücksichtigen. Mit den Planungen soll Ende 2019 begonnen werden. In einem ersten Schritt werden die Eigentümerinnen und Eigentümer der Grundstücke angesprochen.

ISEK-Fortschreibung

Im Mai 2019 wurde das ISEK fortgeschrieben. Das Dokument kann unter www.hildesheim.de/nordstadt heruntergeladen werden. Hier sind auch Infos zu den Stadtteilforen hinterlegt.

Verfügungsfonds

Folgende Verfügungsfondsanträge gingen seit dem letzten Stadtteilforum am 14.05.2019 ein und wurden genehmigt:

- Anschaffung E-Lastenfahrrad
- Anschaffung Mehrweggeschirr
- Bau- und Pflanzaktion Go20 Zentrum
- Dokumentation Spielmobil-Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit Nordstadt Mehr Wert
- Nordstadtfest

Freiräume in der Nordstadt

Carsten Homeister vom Büro HNW stellt die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zum Freiraumentwicklungskonzept vor.

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass es sechs Spielplätze im Untersuchungsgebiet gibt. Die Bewegungsradien von Kindern sind begrenzt, da manche Wegestrecken für sie zu lang sind und Barrieren (wie stark befahrene Straßen) nicht selbständig überwunden werden können. Südlich der Peiner Straße gibt es beispielsweise keinen Spielplatz, der den hier lebenden Kindern zur Verfügung steht.

Der Bewegungsradius von Jugendlichen ist deutlich größer. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass das Freiraumangebot für sie insbesondere als Bolzplatz vorgehalten wird.

Weitere Grün- und Freiflächen sind beispielsweise die Schulhöfe, die Freifläche am Go20-Zentrum oder die Neue Mitte. Sie haben erhebliches Potenzial, das Freiraumangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu ergänzen.

Auch der Nordfriedhof hat ein sehr großes Nutzungspotenzial. Immerhin ist er mit 34 ha die größte Parkanlage Hildesheims. Herr Homeister zeigte am Beispiel des Ohlsdorfer Friedhofs in Hamburg wie ein Friedhof unterschiedliche Nutzungen vereinen kann. Er dient nicht nur als Ort der Trauer sondern auch als Ort für diverse Freizeitaktivitäten. „Es ist nicht überall alles möglich, aber alles irgendwo!“ So lautet die Entwicklungsstrategie für den Ohlsdorfer Friedhof.

Auch die gemeinschaftlichen Freiräume, Vorgärten, Innenhöfe, bebaute Hinterhöfe und „Abstandsflächen“ zwischen den Mehrfamilienhäusern – werden im Freiraumentwicklungskonzept betrachtet. Sie könnten als attraktive Freiräume für die direkten Anwohner entwickelt werden.

Aber nicht nur die Gestaltung der Freiräume wird im Freiraumentwicklungskonzept thematisiert. Auch ihre Erreichbarkeit und Vernetzung soll verbessert werden.

Aus Sicht von Herrn Homeister ist es wichtig, die vorhandenen Freiräume nutzbar zu machen, in Wert zu setzen und den Nordfriedhof besser in den Stadtteil einzubeziehen.

Diskussion in Kleingruppen

In zwei parallelen Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Themen „Vernetzung“ und „öffentliche Freiflächen“. Im Folgenden sind die in den Kleingruppen diskutierten Themen, Ideen und Ergebnisse vorgestellt. Diese werden in die Entwicklung des Freiraumkonzepts einfließen.

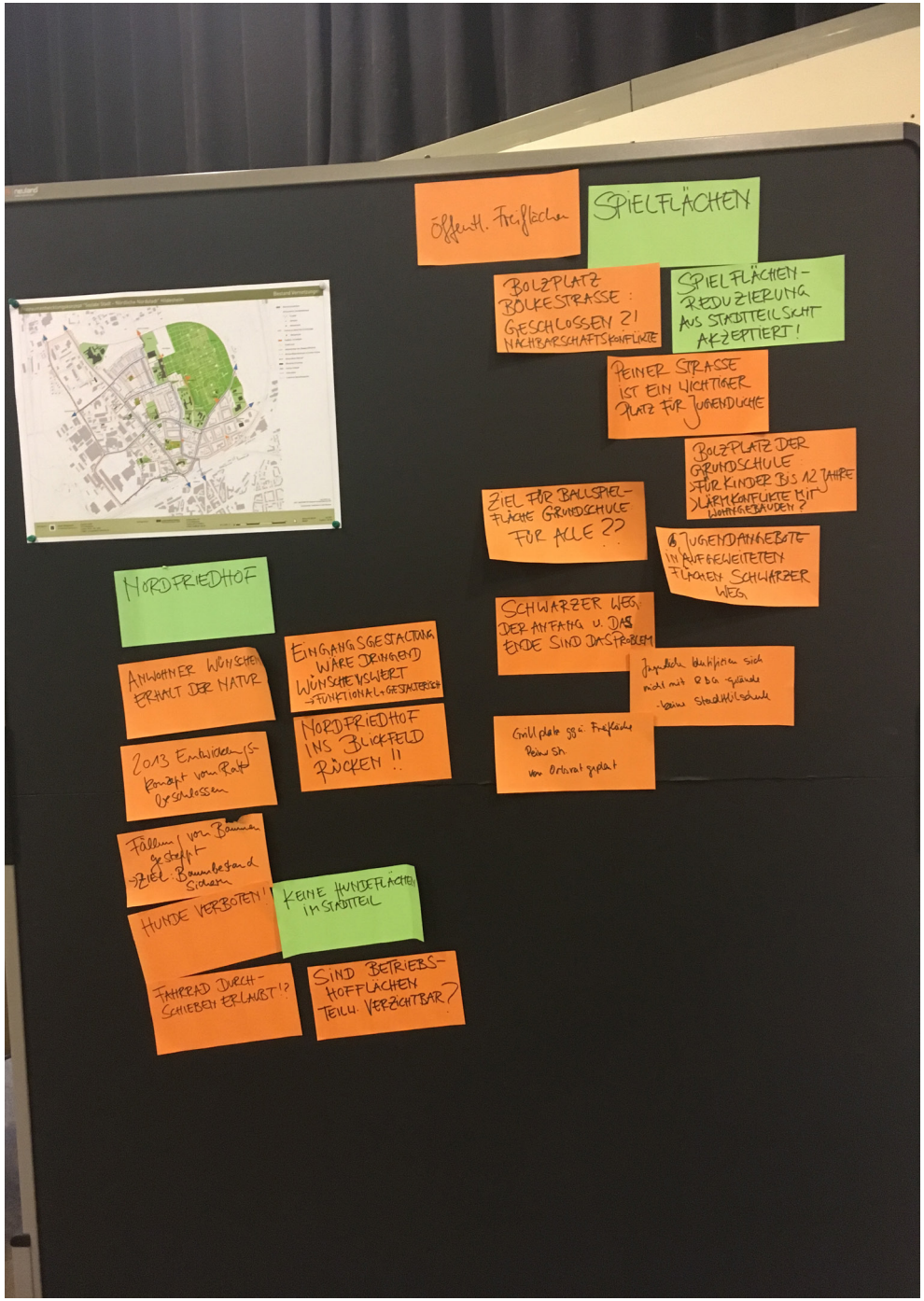
Öffentliche Freiflächen

Nordfriedhof

- Zur „Geschichte“: Bereits 2013 wurde vom Rat ein Entwicklungskonzept zum Friedhof beschlossen. Dieses sah unter anderem die Fällung einzelner Bäume vor. Anwohner wünschten sich vor allem den Erhalt der Natur und die Sicherung der Bäume. Die Fällung wurde gestoppt.
- Eine Neugestaltung des Eingangsbereiches an der Richthofenstraße ist dringend erforderlich: sowohl unter funktionalen als auch unter gestalterischen Gesichtspunkten. Der Zugang ist heute kaum auffindbar.
- Der Nordfriedhof sollte deutlicher ins Blickfeld gerückt werden.
- Die Nutzung des Friedhofes ist heute stark reglementiert: Hunde sind auf dem Friedhofsgelände verboten, Fahrräder dürfen nur geschoben werden.
- Inwieweit sind Betriebshofflächen ggf. teilweise verzichtbar? Könnten Teilflächen zur Erweiterung des Grünbereiches um den Schwarzen Weg genutzt werden?

Spielflächen

- Die Reduzierung der Spielplätze in der Nordstadt wurde seinerzeit von der Stadt mit dem Ortsrat abgestimmt.
- Der Spielplatz Peiner Straße ist ein wichtiger Platz für Jugendliche.
- Der Ortsrat plant die Einrichtung eines Grillplatzes gegenüber der Freifläche am Ende der Peiner Straße.
- Jugendliche aus der Nordstadt identifizieren sich nicht mit dem Schulgelände der RBG, da diese keine Stadtteilschule ist.
- Die Grünflächen entlang des Schwarzen Weges könnten ggf. aufgeweitet und als Treffpunkte für Jugendliche gestaltet werden.
- Der Angang und das Ende des Schwarzen Weges sind weder funktional noch gestalterisch attraktiv.
- Könnte die Bolzplatzfläche der Grundschule am Schwarzen Weg auch in den Nachmittagsstunden genutzt werden? Hier werden Lärmkonflikte mit den umliegenden Wohngebäuden befürchtet. Wenn, dann sollte eine Nutzung für Kinder bis 12 Jahren angestrebt werden.
- Nutzbarkeit des Spielplatzes Fichtestraße (Boelckestraße) ist unklar. Wurde er aufgrund von Nachbarschaftskonfikten stillgelegt?



Vernetzung

- Je nach Verkehrsart (Fuß, Rad, Auto, Bus) sind unterschiedliche Wege unterschiedlich wichtig für die Fortbewegung im Stadtteil.
- Eine Verkehrswende (mehr Fahrrad, weniger Autos) ist nur zu erreichen, wenn der Verkehrsraum so gestaltet ist, dass er dies auch fördert.
- Viele Radwege sind zu eng. Eigentlich sollten sie 1,5 m breit sein. Darum fährt man mit dem Rad auf dem Fußweg.
- Außerdem sind Radwege nicht immer als solche zu erkennen. Eine einheitliche Farbe könnte helfen.
- Sollte ein Fahrradweg (z.B. entlang der Martin-Luther-Straße) dadurch realisiert werden, dass Stellplätze wegfallen?
- Ist es besser, wenn der Radweg auf dem Hochbord geführt wird oder mit einem Schutzstreifen auf der Straße?
- Dass die Bushaltestellen auf dem Fuß-/ Radweg sind (und z.T. keine Bänke haben), ist nicht gut.
- Die kleinen Wege (z.B. über die Spielplätze) sind wichtig.
- Grünvernetzungen zwischen den Spielflächen/ entlang der Straßen müssen verbessert werden.
- Wo/ Wie können private Grundstücke für kurze Wegeverbindungen genutzt werden?
- Die vorhandenen Eingänge zum Nordstadt-Friedhof sollten attraktiver sein. Außerdem sollte er weitere Eingänge haben, beispielsweise
  > an der Peiner Straße/ B6 für eine Verbindung von/ nach Drispenstedt
  > Im Norden als Wegeanschluss für eine mögliche Hol- und Bringzone der Robert-Bosch-Gesamtschule nördlich der B6.
  Der Pflegezugang, der direkt vor der Robert-Bosch-Gesamtschule endet, erscheint als weiterer Zugang unattraktiv.
- Es sollte einen Rad-/ Fußweg auf dem Grundstück der Robert-Bosch-Gesamtschule/ Technologiezentrum geben, der westlich oder östlich der Gebäude verläuft und die Richthofenstraße mit der Brücke über die B6 verbindet.
- Die Brücke Ohlendorfer Straße, die über die Bahngleise führt, fehlt im Plan. Sie ist auch für die Radwegeverbindungen sehr wichtig.
- Justus-Jonas-Straße und Schwarzer Weg sind für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen sowie der Robert-Bosch-Gesamtschule wichtig. Die Justus-Jonas-Straße könnte zur Fahrradstraße werden.
- Die Kreuzung Steuerwalder Straße/ Cherruskerring/ Martin-Luther-Straße ist (für alle Verkehrsteilnehmer) gefährlich!
- Auch die Steuerwalder Straße hat eine hohe Bedeutung (z.B. für die Berufsschulen).
- Die Ost-West-Bezüge über die Steuerwalder Straße hinweg (Fichtestraße/ Bischofskamp, Richthofenstraße/ Verlängerung als Fußweg) sind wichtig.
- Es fehlt eine (attraktive/ sichere) Wegeverbindung zwischen Friedrich-Nämsch-Park und Go20-Zentrum.
- Die Martin-Luther-Straße könnte komplett zum Shared-Space (= Verkehrsfläche in der alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind) umfunktioniert werden. Das täte nicht nur der Neuen Mitte gut.
- In der Justus-Jonas-Straße/ Schwarzer Weg sollte es Bänke geben.

Erstellt von

Quartiersmanagement Nördliche Nordstadt
plan zwei – Stadtplanung und Architektur
Postkamp 14a
30159 Hannover

Im Auftrag von

Stadt Hildesheim
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie
Fachbereich Soziales und Senioren